

Ballade von der Krise

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



René Gilsi

Ballade von der Krise

Meinen Gram leg ich in meine Lieder,
Meine Leier töne schrill und grell,
Denn Europa liegt gekränkt darnieder
Sage ich, Und das ist aktuell.

Traurig schliesse ich die Augen,
Unser Grab ist eng,
Geier werden an uns saugen,
Sag ich im Röfräng.

Eine Schmach ist es und eine Hölle,
Besser heut als morgen fertig wär's.
In Gedanken ans Finanziölle
Schliess ich zitternd meinen zweiten Vers.

Ferner schliesse ich die Augen,
Unser Grab ist eng,
Geier werden an uns saugen,
Sag ich im Röfräng.

Hängen wir uns auf an allen Aesten
Oder stellen wir uns kalt per Dolch!
In den Hütten und in den Palästen
Hat das immer positiv Erfolg!

Alsdann schliessen wir die Augen,
Unser Grab ist eng,
Geier mögen an uns saugen,
Sag ich im Röfräng.

O Europa, jeder sieht Dir das an,
Wie Dir eine grosse Wunde klafft,
Oeffne Du, Europa, Deinen Gashahn
Und benimm Dich gramdahingerafft.

Und jetzt schliesse Deine Augen
Deutlich hörbar: päng!
Geier, welche an Dir saugen,
Machen den Röfräng.

Bö

Ein gemütlichs Platzerl

ausgezeichneten Kaffee und Zeitschriften
und Zeitungen die Menge bei Liberty im

Wiener Café in Bern

R-S-Witz

Feldweibel: «Hett keine am Herr
Hauptma sin Helm gfunde?»

Erste Stimme: «Wie gseht er us?»

Zweite Stimme (piano): «'s het no
Stroh drin.»

MALOJA-BITTER

für Gaumen und Magen
bringt Hochgenuß und Wohlbehagen

B. Maurizio, Gümhigen/Bern

